

Fahrtenwettbewerb der VARIANTA-Klassenvereinigung e.V.

„der Weg war das Ziel“

Seit über 25 Jahren wollte ich die „Sauerkraut-Tour“ mal machen, d. h. nach Straßburg über Koblenz, Trier, Metz, Nancy. Von Vielen im eigenen Verein wurde ich belächelt, einige davon haben diese Tour längst gemacht und waren begeistert. Mein Mitfahrer Achim Bock und ich sind es auch.

Es fuhren eine Beneteau 31 (die ab Nancy dann den Weg ins Mittelmeer einschlug), eine Delanta und wir mit unserer Varianta, die jetzt mit Stummel-Rigg ausgestattet etwas gewöhnungsbedürftig aussah. Auch hatte die „Kuchenbude“ einen festen Platz, einmal gegen den Regen auf der Rhein-Strecke (die ersten 2 Tage) dann gegen die Sonne und nächtliche Kühle.

Wir waren weit und breit das kleinste Boot das die Reise unternahm. Und was wir alles eingeladen hatten, natürlich wieder viel zu viel. So z. B. unseren (Enkel-) Honda 2 PS, falls der 25 jährige Honda BF 7,5 (also Opa) mal nicht mehr wollte oder konnte. Der hat sich aber ins Zeug gelegt, meist steht er ja im dunklen Keller, hier konnte er im Licht der aufgehenden Sonne mal dem „Kleinen“ zeigen was Sache ist. Jeden 2. Tag wurden die Kerzen gereinigt und weil er seit Geburt an verbleites Normalbenzin gewöhnt ist, erhielt er auch mit jedem 5 l Tank einen besonderen „Schnaps“, Achim und ich genehmigten uns dann auch einen, aber Sherry.

Auf der „Gebirgs-Strecke“ des Rheins, also Binger-Loch und Loreley erreichten wir 20 km/h. Auf der Mosel kamen dann die Boots-Schleusen, manche hatten Wildwasser-Charakter, da hieß es halten was das Zeug hielt. Ein Schleusenring mit Haken ist dabei eine große Hilfe wenn man eine Leiter in der Schleuse hat. Ein „Fenderbrett“ ist ebenfalls unerlässlich, da man es immer wieder schnell auf die andere Seite hängen kann, weil die Schleusen doch nicht alle an der gleichen Stelle Festmachmöglichkeiten haben.

Das Moseltal vom Wasser aus mit seinen schmucken Dörfern, den umgebenden Rebhängen, den Burgen und den Altarmen, in denen oft ruhige und gute Anlegemöglichkeiten im Rahmen von Campingplätzen zu finden sind, ist schon ein Augenschmaus. Und der Gaumen muß auch nicht zu kurz kommen. Zeltinger Himmelreich, Bernkasteler Doktor, Kröver Nacktarsch, Trittenheimer Altärchen sind hinreichend bekannte Weinlagen und es gibt noch so viele mehr, sodass die Fahrt allein auf dieser Strecke über Wochen ausgedehnt werden müßte.

Trier haben wir selbstverständlich besichtigt. Mit dem Bus sind wir von Schweich aus morgens losgefahren und abends entsprechend müde zu den Booten zurück-gekehrt.

Weiter ging's hinein ins Luxemburgische, immer noch Weinberge zur Seite und nach einigen Stunden erreichten wir Thionville, wo wir unsere Vignette für rd. 32 € für 16 Tage Aufenthalt in Frankreich bei freier Schleusenbenutzung kauften.

Metz mit seiner sehenswerten Kathedrale und schönen Grünanlagen hat gute Liegeplätze und man kann auf dem Gelände schön grillen.

Nancy war die nächste große Stadt, die mit dem Stanislas-Platz sehr beeindruckte.

Weiter geht es nun im eigentlichen „Marne au Rhin“-Kanal in einer Brücke über den Fluß Meurthe hinauf zur Schachtschleuse nach Rechicourt, wo man 18 m Höhe auf einen Schlag gewinnt.

Von nun an geht's bergab, das Schleusen wird angenehmer, bei Arzviller passieren wir den kleinen Tunnel mit 475 und den großen mit 2300 m Länge und gleich geht's in den Trog des Schrägaufzugs, eine in Europa einmalige Anlage, die uns 44m abwärts bringt und 17 Schleusen ersetzt.

Nach einiger Zeit erreichen wir Saverne, der Hafen liegt vis a vis von Burg und Schloss. Ein zauberhaftes Städtchen, sehr dekorativ und hier erwischt uns zum 1. Mal nach der Rheinstrecke wieder der Regen und zwar kräftig. Dusche gespart.

Apropos Sanitär-Verhältnisse: Häfen an Campingplätzen z.B. an der Mosel sind unproblematisch. In Litzelbourg wird morgens erst gegen 9 Uhr aufgeschlossen und in Souffelweyersheim überhaupt nicht. „Kleinbootfahrer“ können auch nicht verstehen,, wenn die dicken „Motorboot-Mammi`s“ statt einer Dusche eine Waschmaschine mit Trockner in den Häfen wünschen. An Bord haben sie ja alles andere! (auch einen Fäkalientank????)

Durch die Vorstädte von Straßburg, am Europa-Parlament vorbei erreichen wir die Nordschleuse, die uns wieder auf den Rhein bringt. Noch 2 Schleusen (Gamsheim und Iffezheim, Hub 10,35 m) und wir sind in Karlsruhe -Maxau im Hafen des KMC gut untergebracht (dort duschen wir uns ausgiebig), denn morgen treffen wir unsere Frauen im Reffenthal.

Fazit: der Weg war das Ziel und es hat sich gelohnt.
Albert Alles Juli/Aug. 2002

